Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 344.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 19. Mai. Der König hat geruht: den bisherigen Kreisphysikus des Kreises Landeshut, Dr. med. Friedrich Moritz Hoogeweg zum Regierungs- und Medizinalrath zu ernennen; sowie dem Fabrikbesitzer Emil Engels zu Engelskirchen, und dem Bankier Adolph Libas zu Warschau den Charakter als Kommerzienräthe, dem Chef-Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Emil Friedrich Johann Aloys Pindter zu Berlin den Charakter als Kommissionsrath, und dem Fabrikanten F. A. Herbertz zu Köln a. Rh. das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Hoogeweg ist der königlichen Regierung zu Münster überwiesen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 20. Mai.

Heute beginnt die Nachsession des Abgeordnetenhauses, welche bekanntlich mit hochwichtigen Vorlagen sich zu beschäftigen haben wird. Ihr Gepräge wird sie wohl von der Verhandlung über die „diskretionäre Gewalt“ bekommen. Für die erste Sitzung steht die zweite Berathung eines Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung auf der Tagesordnung.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr traten gestern zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht der Referenten über den Zollanschluß Altona's entgegenzunehmen. Aeußerem Vernehmen nach ist eine Verständigung über eine Grenzlinie zwischen Altona und St. Pauli erfolgt, welche im Wesentlichen mit der politischen Grenze zwischen Preußen und Hamburg zusammenfällt, was nicht ausschließt, daß kleine Theile St. Pauli's mit Altona angeschlossen werden und kleine Theile Altona's im Freihafengebiet bleiben. Die Nachricht, daß der Finanzminister die Referenten nach Altona begleitet habe, ist übrigens unrichtig.

Die „Kölnische Zeitung“ glaubt zu wissen, daß die Nachricht, wonach Fürst Bismarck erklärt habe, seine Steuervorlagen im nächsten Reichstage wieder einbringen zu wollen, falsch sei. „Zu erneuernde Steuervorlagen würden wie ein verdächtiger Groschen doppelt auf ihre Echtheit geprüft.“ Hinsichtlich der Vorlage wegen Verlängerung der Budget- und Legislaturperiode sei ein geflügeltes Wort bekannt geworden, „wonach dieser Gesetzentwurf wie eine Art Revolver zum Selbstschutz für Nothfälle in der Tasche gehalten werden soll.“

Die dortmunder Katholikenversammlung mit ihrem famosen Rattenkönig von Resolutionen, in denen ein bisher unerreichtes Gemisch ultramontaner, partikularistischer, radikaler und reaktionärer Forderungen in bunter Reihe zusammengestellt ist, hat sich der besonderen Anerkennung der „Germania“ zu erfreuen. Das leitende Blatt der Zentrumspartei kommt wiederholt auf diese Kundgebung zurück, in welcher sie mit Wohlgefallen die Denkweise des katholischen Volkes der Rheinlande treu wiedergespiegelt findet. Die volle Zustimmung zu der bisherigen Haltung der Zentrumsfraktion im Reichstage wie im Landtage und das feste Vertrauen auf deren fernere unerschütterliche Vertheidigung der wahren Freiheit des katholischen Volkes, wie es in einer der Resolutionen zum Ausdruck gelangt ist, bieten der „Germania“ die Gewähr dafür, daß die Kriegserklärung des Reichskanzlers gegen das Zentrum an dem einmüthigen Widerstande der Katholiken wirkungslos verhallen wird. Besonders hervorgehoben wird ferner die strikte Verwerfung der von dem Landtage verlangten Vollmacht zur diskretionären Handhabung der Maigesetze. Darin ist ja wohl das Zentrum einig, daß zu einer derartigen indirekten Anerkennung der Maigesetze, zu einer derartigen Konzession an den Absolutismus kein Mitglied der Landtagsfraktion die Hand bieten wird. Wie aber, wenn dennoch, obschon mit Einschränkungen und Kautelen, eine Landtagsmehrheit jene Vollmacht ausstellt, und es auf diesem Wege wirklich gelingt, eine Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle herbeizuführen? Die unbedingte Unterwerfung unter die unfehlbaren Entschließungen des heil. Vaters ist doch wohl auch jetzt noch oberster Glaubenssatz der deutschen Katholiken, päpstlicher als der Papst kann auch das Zentrum nicht sein wollen. Gleichwohl ist die Besorgniß, welche eine Zeitlang die Reihen des Zentrums beunruhigte, es könnte über ihre Köpfe hinweg der Friede mit dem Papste geschlossen werden, gänzlich geschwunden. Oder ist die zur Schau getragene Sicherheit nur Verstellung? Daß die Herren Majunke, Graf Ballestrem und Prinz Edm. Radziwill im Auftrage des Zentrums nach Rom gereist seien, wird von der „Germania“ widerholt dementirt. Daß das Zentrum seine Abgesandten nicht nach Art diplomatischer Vertreter förmlich beglaubigt hat, mag schon richtig sein, das Dementi bedeutet daher sehr wenig. Aber genau erforschen, was dort etwa geplant wird, um etwaige Friedensströmungen womöglich zu paralysiren, das wird die Leitung der Zentrumspartei in dem gegenwärtigen kritischen Stadium sicher nicht versäumen, sei die Mission nun eine offizielle oder nicht.

Andererseits läßt sich doch auch kaum annehmen, daß der Reichskanzler es mit der Beiseitestellung der Waffen auf dem Fechtboden versuchen sollte, wenn ihm Anhaltspunkte für die Aussicht auf Erfolg gänzlich fehlten. Es sind bald zwei Jahre, seit die Verhandlungen mit der Kurie, am 29. Juli 1878, in Kissingen ihren Anfang nahmen. Der anscheinend günstige Fortgang derselben erfuhr durch den nur wenige Tage später — 1. August — erfolgten plötzlichen Tod des Kardinal-Staatssekretärs Franchi eine jedenfalls nicht ersprießliche Wendung. Immerhin ist in der Zwischenzeit genug weiter verhandelt worden, um über die Möglichkeit des Erreichbaren keine allzugroßen Täuschungen offen zu lassen. Ob also das Zentrum berechtigt ist, mit dem Gefühl unbedingter Sicherheit dem weiteren Verlauf der Dinge entgegenzusehen, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Zum Mindesten halten wir aber eine baldige Klärung der jetzt mehr als je verworrenen Sachlage für sehr wahrscheinlich.

Mit dem Pallisadengang, der gegenwärtig als Zollgrenze zwischen Altona und St. Pauli in Aussicht genommen wird, hat es nach der „H. B.-H.“ folgende Bewandtniß:

„Früher wurde die Grenze zwischen Altona und der hamburgischen Vorstadt St. Pauli durch den sogenannten Grenzgraben gebildet, der jedoch bereits seit einer Reihe von Jahren zugeschüttet und durch ein gemauertes Siel ersetzt worden ist. Auf dem dadurch entstandenen freien Streifen ist dann als Grenzlinie in der Mitte desselben eine Pallisadenwand errichtet, neben welcher auf beiden Seiten ein Gang von vier Fuß Breite frei blieb, der hauptsächlich dazu dienen sollte, den Sielangestellten es möglich zu machen, an jeder Stelle des Siels zur Besichtigung und etwa nothwendig werdender Reparatur an dasselbe gelangen zu können. Da diese Gänge seit Jahren keinem andern Zwecke mehr dienten, so ist den Einwohnern zum Theil gestattet, mit den als Einfriedigung ihrer Hofplätze errichteten Planken bis an die Pallisadenreihe heranzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß in diesen Planken Thüren derart angebracht sein mußten, daß das Begehen des Grenzweges jederzeit möglich blieb. An einigen Stellen erstrecken sich auch kleine Gartenanlagen bis an die Pallisadenwand. Die vorgenomm[illegible] hat zum folgenden Resultat gehabt. Von der Grenze an der Elbe bis in die Gegend des Paulinenplatzes wurde dieser Grenzgang nebst Pallisadenwand als durchwegs passirbar gefunden. Die als widerrufliche Vergünstigung gestattete Vorschiebung von Planken oder die anderweitige Verwendung des Ganges kann jederzeit wieder rückgängig gemacht und der Gang zu beiden Seiten der Pallisaden wieder freigelegt werden. Der Punkt, an welchem der Grenzgang beim Paulinenplatz ins Freie ausmündet, ist nur wenige hundert Schritt von dem Punkte entfernt, an welchem die in dem preußischen Antrag vom 19. April vorgeschlagene neue Zollgrenze mit der bestehenden Territorialgrenze zusammenfallen sollte.“

Die Wirkungen der im vorigen Jahre zur Einführung gelangten Schutzzölle auf die Vertheuerung des inländischen Verbrauchs treten immer deutlicher hervor. Seitdem die Vorräthe der eigenen Ernte vom vorigen Jahr und die vor dem Inkrafttreten der Getreidezölle beschafften kolossalen Vorräthe ausländischen Getreides auf die Neige gegangen sind, handelt es sich nunmehr noch allein um die Befriedigung des laufenden Ernährungsbedürfnisses durch die Zufuhr vom Auslande; die Hauptbezugsquelle ist aber Amerika, aus welcher neben Deutschland auch die meisten europäischen Staaten genöthigt sind, zu schöpfen. Daß also Amerika unsern Zoll bezahlen sollte, wird jetzt Niemand mehr im Ernste behaupten wollen, der inländische Konsument trägt ihn allein und den der Beeinträchtigung des freien Verkehrs entsprechenden Zuschlag dazu. Ein eklatantes Beispiel lieferte in den letzten Monaten die deutsche Eisenindustrie bezüglich der Versorgung der deutschen Eisenbahnen mit ihrem Bedarf an Schienen. So wurde bekanntlich konstatirt, daß neuerdings der Bochumer Gußstahlverein an oberitalienische Bahnen Schienen um 60 oder mehr Mark pro Tonne billiger geliefert hat als an die Oberschlesische Eisenbahn, wenn man die Submissionspreise auf die Preise loko Werk reduzirt. Daß es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, ist durch die von dem Direktor der Werke versuchte Rechtfertigung jener Differenz klargestellt. Derselbe hatte nachzuweisen gesucht, daß der Jahresdurchschnitt der Submissionspreise der Schienenlieferungen für deutsche Bahnen niedriger sei als für die fragliche Lieferung nach Oberitalien. Abgesehen davon, daß die Gegenüberstellung eines solchen Durchschnittspreises mit einem einzelnen Geschäfte nach Auswärts kein richtiges Bild geben kann, erfahren wir aus der Replik der „Freihandelskorrespondenz“ gegen Herrn Baare, daß der Durchschnitt der niedrigsten Offerten deutscher Eisenwerke für inländische Bahnen aus den Monaten Februar, März und April d. J. sich um reichlich 60 Mark höher berechnet als für die Lieferung des Bochumer Vereins nach Mailand. Bei einem Preise von 168 Mark pro Tonne ist ein Aufschlag von 60 Mark zu Ungunsten der deutschen Bahnen offenbar eine zu hohe Prämie für den Schutz der nationalen Arbeit. Da der Jahresbedarf auf 120- bis 140,000 Tonnen angenommen wird, wobei auch der Staat als Besitzer zahlreicher großer Eisenbahnlinien stark betheiligt ist, so wird eine derartige künstliche Mehrbelastung um viele Millionen sich gewiß recht bald in empfindlicher Weise fühlbar machen.

Bekanntlich ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschlossen worden, eingehende Berichte über die Sekundärbahnen und die Flußregulirungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch besonders dahin zu entsendende Experten erstatten zu lassen. Wie man hört, steht diese Maßnahme mit einem umfangreichen Plane des Ministers Maybach im Zusammenhange, sowohl die Sekundärbahnen, als ganz besonders die Flußregulirungen und die Verwaltung der Flußgebiete anderweit zu organisiren. Der Minister hat vor einiger Zeit bereits mit verschiedenen Reichstagsabgeordneten, die auch dem Landtage angehören, Rücksprache gehalten und deren volle Zustimmung zu seinen Absichten erfahren. Die Ausführung der letzteren erheischt allerdings zunächst eine genaue Sichtung des bereits vorhandenen Materials und im Weiteren sehr umfassende Vorarbeiten, welche die Verwirklichung noch in ziemlich weite Ferne schieben.

Der leidenschaftliche Brief, den der Bischof Dumont an die liberale Presse Belgiens zur Veröffentlichung gerichtet hat, giebt doch manches zu denken über die Bedeutung des „Dogmas“ von der Unfehlbarkeit des Papstes. Ein hochgestellter Prälat, der zu dem klerikalen Kriege gegen das Schulgesetz in Belgien die eigentliche Losung und Weisung ausgegeben und durch seinen brennenden Eifer sämmtliche Bischöfe mit fortgerissen hat, kündigt plötzlich, nachdem die Kirchenzucht gegen ihn persönlich angewandt worden ist, dem Papste oder, wie er jesuitisch unterscheidet, dem von dem göttlichen Rechte abgefallenen Kardinal Pecci den Gehorsam, ja die Achtung, und spricht von dem Oberhaupte der Kirche in Ausdrücken, wie sie aus dem Munde von Freidenkern und Atheisten nie erhört worden sind. Ist der Mann geistesverwirrt, wahnsinnig, verrückt, wie diejenigen behaupten, welche ihn aus dem Amte gestoßen haben, so war er es auch schon damals, als er den „Schulkrieg“ entflammte und im Namen der unfehlbaren Kirche die Gläubigen gegen den Staat hetzte. Ist er aber bei Verstande, wie er es immer gewesen, ist er nur einer Partei unbequem und unleidlich [illegible] unfehlbaren Papst aufzulehnen? Die Antwort ist sehr einfach: die Unfehlbarkeit ist weit weniger ein Glaubensartikel, eine religiöse Wahrheit, als vielmehr eine Waffe in den Händen einer kirchlichen Sippe, der ultramontan-jesuitischen Partei. So lange man zu dieser Sippe gehört, ist die Waffe vortrefflich; sobald man ausgestoßen ist, hat sie keinen Werth und keine Bedeutung mehr.

Das Resultat der Parlamentswahlen in Italien ist jetzt annähernd bekannt, und wenn auch nicht gerade ein Triumph für die jetzige Regierung, so doch immerhin eine Verstärkung ihrer Position. Von den 351 definitiv gewählten Deputirten gehören 120 der konstitutionellen und 170 der ministeriellen Partei an, 61 sind Dissidenten. Stichwahlen sind 152 erforderlich, von denen voraussichtlich 55 zu Gunsten der Konstitutionellen, 76 zu Gunsten der Ministeriellen und 21 zu Gunsten der Dissidenten ausfallen dürften. Beide Oppositionsparteien haben bisher erhebliche Verluste erlitten. Die „Konstitutionellen,“ wie sich die Mitglieder der Konsorteria nennen, werden am Schlusse der Wahlkampagne, nach dem vorliegenden Wahrscheinlichkeitskalkul über etwa 70 Stimmen verfügen, die Ministeriellen über ca. 245 und die linken „Dissidenten“ (die Fraktionen Crispi-Nicotera-Zanardelli) über 80. Es wird mithin die Opposition der Linken das Ministerium wieder stürzen können, wenn es der Konsorteria einfallen sollte, neuerdings dazu die Hand zu leihen, während die linke Opposition völlig ohnmächtig ist, so lange sich die Konsorteria neutral verhält. Letztere wird wiederum nicht in der Lage sein, nach irgend einer Richtung hin selbstständige Politik zu machen, da sie nur etwa über ein Drittel der Stimmen verfügt und jetzt, nach den Aufregungen der Wahlkampagne, keine Koalition mit den gemäßigten Fraktionen der Linken eingehen kann.

Zur Entstehungsgeschichte des Schreibens Mr. Gladstone's an Graf Karolyi verzeichnet ein „Veritas“ unterzeichnetes „Eingesandt“ an die „Times“ folgende Fakta:

Zwei oder drei Tage, ehe Mr. Gladstone Premier wurde, beklagte sich Graf Karolyi, in Bezug auf dessen jüngste Bemerkungen über Oesterreich, über die peinliche Lage, in der er (Karolyi) sich bei seinem ersten Zusammentreffen mit Mr. Gladstone befinden werde. Am 23. April (dem Tage, an welchem Mr. Gladstone sein Amt antrat) theilte der Herr, gegen welchen der Graf seine Gesinnungen hatte verlauten lassen, dieselben auf eigene Verantwortung Mr. Gladstone mit, welcher sein tiefes Bedauern ausdrückte, daß die fraglichen Bemerkungen verletzt hatten und den Vermittler autorisirte, dem Grafen kund zu thun, daß unter irrthümlichen Voraussetzungen ausgesprochene übereilte Worte weder als Anzeichen seiner zukünftigen Politik, noch als seine allgemeinen Gefühle gegen Oesterreich, welche die der Sympathie und Achtung seien, betrachtet werden dürften. Am folgenden Tage (24. April) bescheinigte Graf Karolyi den Empfang dieser Mittheilungen vermittelst eines Briefes an denselben Herrn, in welchem er die Angelegenheit als einen Wahlzwischenfall hinnahm, der als non avenue betrachtet werden könne und gleichzeitig seine Bereitwilligkeit erklärte, die erste Gelegenheit zu benutzen, um Mr. Gladstone zu seinem Amtsantritt herzlich zu beglückwünschen.

Diese Erklärung wurde damals beiderseits als befriedigend und vollständig betrachtet; sie war daher keineswegs das Resultat einer peremptorischen Forderung oder Rücktrittsdrohung seitens des Botschafters, dessen Ton, seinem wohlbekannten Charakter und Takt entsprechend, durchaus gemäßigt und versöhnlich war. Noch mißt er dem, was er richtig als eine nichtoffizielle Aeußerung betrachtete, die übertriebene Wichtigkeit bei, welche ihr die Gegner der Regierung unter-

stellt haben. Nachdem die Angelegenheit wenige Tage geschlummert, wurde sie durch die wirkliche oder angenommene Nothwendigkeit wieder ins Leben gerufen, die Erklärung in einer offiziellen oder diplomatischen Form zu veröffentlichen."

In Rußland konzentrirt sich gegenwärtig das allgemeine Interesse auf den Nihilisten-Prozeß gegen Dr. Weimar. Es giebt Personen, die bezweifeln, daß überzeugende Beweise gegen Dr. Weimar gefunden worden seien, andere wieder behaupten, gerade ein Militärgericht werde ihn nicht verurtheilen, weil allen Offizieren und Soldaten in lebhafter Erinnerung ist, was er während des Feldzuges geleistet hat, wieder Andere sehen mit düsterem Blick in die Zukunft und befürchten ein Todesurtheil, dessen Abänderung nach neuester Verfügung nur mit Allerhöchster Genehmigung erfolgen kann. Aller Welt thut es leid um den jungen Mann, der seit nahezu 1½ Jahren in der Untersuchungshaft schmachtet. Als Petersburger, aus gutem Hause stammend, ist er auch von Allen wohlgekannt. Wo und ob er mit Nihilisten in Verbindung trat, wird erst die Untersuchung ans Tageslicht bringen. Viele wollen seine Verbindung mit den Nihilisten bezweifeln, dagegen wissen Andere sogar von einem Vorfall zu erzählen, der einem hohen Beamten sehr viel Unannehmlichkeiten bereitete. Dr. Weimar war auf dessen Bitten mit ihm nach Paris gereist, um ihn bei der Unterbringung eines geisteskranken Verwandten behilflich zu sein. Nachdem dies Geschäft beendigt war, lebten sie einige Zeit zu ihrem Vergnügen in der Seinestadt. Allein Weimar nahm nie an den Unterhaltungen des Reisegefährten Theil und lud auch diesen nicht ein, sich an den Vergnügungen zu betheiligen, die er für sich ausgewählt. Weimar wird überhaupt als ernster und verschlossener Charakter bezeichnet. Eines Abends wurde aber Dr. Weimar von seinem Reisegefährten dennoch gefragt, wo er die Abende zubringe und Weimar antwortete, in Gesellschaft von jungen Damen und Herren. — Ob er nicht daran theilnehmen könnte? — Nein, das geht nicht. Der Andere bat und Weimar gab nach, führte ihn in die Gesellschaft, wo es ihm so gut gefiel, daß er der Bitte einer der jungen Damen, einen Brief nach Petersburg mitzunehmen, nicht widerstehen konnte. Die Besorgung des Briefes an seine Adresse hatte zur Folge, daß der hohe Beamte unter dem Verdachte, mit Nihilisten in Verbindung zu stehen, verhaftet wurde und zehn Tage lang daselbst bleiben mußte, bis seine Unschuld doch anerkannt wurde. Nach diesem Vorfall zweifelten Jene, die davon erfuhren, nicht mehr, daß Weimar selbst der Propaganda angehöre, obwohl er seither offenkundig nichts that, was ihn als Propagandisten gekennzeichnet hätte. Er lebte hier seiner Praxis, erwies den Armen sehr viele Wohlthaten, bot, als der Krieg ausbrach, dem Rothen Kreuze seine Dienste unentgeltlich an und wurde auch bereitwilligst angenommen. Er er[illegible] von der Großfürstin-Thronfolgerin ausgerüsteten Abtheilung eine hervorragende Stellung. Er zeichnete sich im Kriege durch Unerschrockenheit, Opfermuth, unermüdliche Hingebung an seinen Beruf und treueste Pflichterfüllung so sehr aus, daß Generale, Offiziere und Soldaten ihn liebgewannen; er wurde mit hohen Orden ausgezeichnet und Niemand konnte eine Ahnung haben, daß Dr. Weimar der staatsgefährlichen Propaganda angehöre. Er gab von seinem nicht unbedeutenden Vermögen mit vollen Händen für Kranke und Verwundete, was er konnte, und kehrte, an Ehren reich, nach dem Kriege zu seiner ärztlichen Praxis nach Petersburg zurück. Er hatte den Wladimir-Orden mit Schwertern und das Georgskreuz erhalten und war insbesondere von Gurko sehr geschätzt. Dieser und Großfürst Konstantin interessirten sich für das Schicksal den jungen Arztes, allein sie konnten nichts für ihn thun. Es kamen die Attentate auf Mesenzew und auf den Kaiser. Es ist bekannt, daß der unbekannte Mörder Mesenzew's auf dem besten Renner entfloh, der in Petersburg aufzutreiben war. Weimar soll ihn ausgesucht, eingestellt und für den Mörder bereitgehalten haben. Mesenzew war seiner Gewohnheit gemäß am Morgen zur kleinen Kapelle gegangen, die zwischen der Duma und dem Gostinny-Gwor am Newskiprospekt steht. Von dort hatte er sich in die Michailowskaja (ulica) begeben, die sich gerade gegenüber befindet und am unteren Ende dieser Straße, an der Ecke des Palais der Adelsversammlung gegenüber dem Michael-Palais, überfiel ihn der Mörder und jagte nach vollbrachter That davon. Zur Morgenzeit sind diese Straßen, die tagsüber bis 2 Uhr Nachts so belebt sind, wie kaum eine andere Straße in irgend einer Hauptstadt, so leer, daß man keinen Izwostschik, keinen Pasilni (Dienstmann), keinen Verkäufer sieht, Alles schläft und da damals die Dworniks auch noch nicht vor den Häusern Tag und Nacht stehen mußten, so konnte der Mörder leicht ungesehen entfliehen. Mesenzew's Adjutant kümmerte sich mehr um seinen Vorgesetzten als um die Verfolgung und so blieb die That bis heute ungerächt. Dr. Weimar steht nun unter der Anklage, ein Mitschuldiger des Mörders zu sein. Der zweite Hauptpunkt der Anklage hat Dr. Weimar's Beziehungen zum Attentäter Solowiew zum Gegenstande. Weimar soll Solowiew, den er behandelt hatte, den Revolver gekauft und ihm Gift gegeben haben, damit er sich nach vollbrachter That selbst das Leben nehmen könne. Ein dritter Anklagepunkt betrifft Weimar's Theilnahme an der Flucht des Fürsten Krapotkin. Dieser war im Inquisitenspital untergebracht und der Hilfe Weimar's soll er es zu verdanken haben, daß er der Haft und der Strafe, die seiner wartete, entfliehen konnte. Außerdem soll es noch andere Anklagepunkte geben, insbesondere auch Verbreitung nihilistischer Schriften, und da Dr. Weimar all dies nicht ohne fremde Unterstützung gethan haben konnte, sollen noch zehn andere Personen als seine Helfer und Mitwisser der Anklage unterworfen werden. Der Prozeß kann demnach nicht nur ein sehr interessanter, sondern auch ein sehr umfangreicher werden. Von dem Grade der Oeffentlichkeit, den man ihm geben wird, hängt es ab, ob die Welt mehr darüber erfahren wird, als der Bericht des „Pravitelstvenni Wjestnik" bringen wird.

Zünftlerbewegung und Parteiagitation.

Von fortschrittlicher Seite geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Man kann nicht wissen, wie bald schon Neuwahlen zum Reichstage bevorstehen, bemerkte ein Mitglied der klerikal-konservativen Mehrheit auf die Frage, warum dieselbe die Resolutionen zur Innungsfrage noch durchaus auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt wissen wollte. In der That sind diese Resolutionen nur der Speck, mit welchem die Handwerker für konservative und klerikale Wahlen eingefangen werden sollen. Die Städte sind die natürlichen Vormauern des Liberalismus. In diese Mauer legt nun schon die sozialistische Bewegung eine weite Bresche. Aber das Bürgerthum soll, um ganz ohnmächtig zu werden, noch zwei- und dreifach gespalten werden und zwar durch die Zünftlerbewegung einerseits und die Judenhetze andererseits. Auch letztere hat ja nur in den Städten eine Bedeutung. Herr Stöcker reist für beide Zwecke gleichzeitig im Lande umher. Die eigentliche Zünftlerbewegung wird freilich durch die Resolutionen der Konservativen und Klerikalen nicht befriedigt. Die Träger jener Bewegung werden von einer dunkeln Vorstellung geleitet, daß ihnen von Staats- und Polizeiwegen jede unbequeme Geschäftskonkurrenz ferngehalten und ein sicheres und bequemes Brot garantirt werden müsse. Es ist eine Bewegung, aus derselben Wurzel wie der Sozialismus entsprossen. Sie strebt auch in derselben Richtung nach staatlicher Zwangsorganisation. Zwangsinnungen, in welche das ganze Handwerk zu gliedern ist, lautet daher die Parole. Im Reichstage freilich haben sowohl die Konservativen wie die Klerikalen den Gedanken solcher Zwangsinnungen abgelehnt. Es würde ein ganz aussichtsloses Beginnen sein, führte der klerikale Abgeordnete von Hertling Namens der Mehrheit aus, jetzt auf auf dem Wege der Gesetzgebung zur Wiedereinführung des Innungszwanges zu schreiten. Bei der Verschiedenheit des Gewerbebetriebs in Städten und auf dem Lande, bei der verschiedenen Beschaffenheit der einzelnen Gewerbszweige, bei der mannigfachen und noch vielfach im Fluß befindlichen Entwicklung der Technik, bei der außerordentlich verschiedenen wirthschaftlichen und sozialen Stellung der einzelnen Gewerbetreibenden würde es gradezu ein unvollziehbarer Gedanke sein, durch die Reichsgesetzgebung Zwangsinnungen einführen, ausnahmslos also die gleichen oder verwandten Gewerbe in die Schablone einer Zwangskorporation hineinführen zu wollen, und auch da, wo dies gar nicht den Interessen der betheiligten Kreise entspricht, wo die Betheiligten selbst die lose Form eines bloßen Vereins vorziehen würden. So der klerikale Frhr. von Hertling. Ebenso äußerte der konservative Wortführer von Helldorf: „Wir gehen den Weg zu Zwangsinnungen nicht mit. Die Interessenten übersehen die enormen praktischen Schwierigkeiten, die sich der Idee der Zwangsinnungen in diesem Sinne entgegenstellen. Unsere Vorschläge sind durchaus maßvoll, sie stehen auf dem Boden der Freiwilligkeit." Solche Erklärungen im Reichstage werden aber die Herren nicht abhalten, im Lande den Gedanken der Zwangsinnungen gleichwohl für sich agitatorisch zu verwerthen. Den Handwerkerkreisen gegenüber werden sie es so darstellen, als ob die Resolutionen nur ihr vorläufiges Programm, der erste Schritt auf einem Wege seien, der schließlich doch zu den Zwangsinnungen führen müsse. Beispielsweise agitirt derart in diesem Augenblick der konservative Kandidat für die Ersatzwahl zum Reichstage in Kassel, Landgerichtsrath Göbell. Die Doppelzüngigkeit und innere Unwahrheit der ganzen Agitation tritt in dieser Weise auf das Klarste hervor. Unwahr ist diese Agitation auch nach der Richtung, als ob die gegenwärtige Gesetzgebung, welche die Ertheilung von Korporationsrechten den Innungen mehr als irgend welchen anderen Vereinigungen erleichtert, den In[illegible] Eine Reihe von Resolutionen der Konservativen und Klerikalen und zwar gerade die wohlklingendsten enthalten nur dasjenige, was bereits nur bestehendes Recht ist und worin alle Parteien ausnahmlos übereinstimmen. So lautet z. B. gleich die erste Resolution: „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten." Das ist genau der Wortlaut des § 97 der bestehenden Gewerbeordnung. Ebenso heißt es in Resolution 2 genau wie im Wortlaut des § 98 der Gewerbeordnung: „Der Zweck der Innung besteht in der Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen." Es giebt ja zur Zeit 6018 Innungen in Preußen mit ca. 150,000 Mitgliedern. 157 sind davon sogar erst nach der neuen Gewerbeordnung von 1869 errichtet worden. Offenbar hat der Antragsteller der Konservativen, Herr von Seydewitz, hier ein Agitationskunststück den Sozialisten abgelauscht. Der verstorbene von Schweitzer brachte mehrmals im Reichstage ein „Arbeiterschutzgesetz" ein, das sich ganz hübsch las und auf das viele sozialistische Wähler als auf eine positive Leistung ihrer Führer nicht wenig stolz waren. Das Meiste darin aber war längst geltendes Gesetz und von Schweitzer nur zusammengestellt; was aber darin neu war, war weder gut noch ausführbar. So ist es auch mit den konservativ-klerikalen Resolutionen. Der ganze Streit dreht sich darum, ob die Verwaltungsbehörden sollen Innungen das Vorrecht beilegen dürfen einmal, daß ihre Mitglieder allein Lehrlinge halten, und zweitens, daß sie obrigkeitliche Aufsichtsrechte ausüben auch über Gesellen und Lehrlinge in den Werkstätten der Nichtinnungsmitglieder. Wie können aber verschiedene Innungen die Gesellen und Lehrlinge einer und derselben Werkstatt beaufsichtigen, wenn darin z. B. nebeneinander für dasselbe Geschäft Schmiede mit Tischlern oder Stellmachern thätig sind? Außerdem würden auch in dieser Richtung die Versuche der schablonenweisen Abgrenzung an der Unmöglichkeit scheitern, zu bestimmen, wo der Handwerker aufhört und der Fabrikant anfängt. Heute, wo die Gaskraft-, die Heißluftmaschine, die elektrischen Motoren selbst dem kleinen Gewerbetreibenden Elementarkraft zur Verfügung stellen, ist dies noch weniger möglich, als vorher. Aber soweit man wirklich noch ein bestimmtes Handwerk abgrenzen könnte, würde das Vorrecht für Innungsmitglieder, allein Lehrlinge halten zu dürfen, nur dazu führen, daß es noch weniger gute und wirkliche Lehrmeister im Handwerk geben würde als bisher, und daß die außerhalb der Innung Stehenden ihre jungen Leute nicht mehr als Lehrlinge, sondern einfach als „jugendliche Arbeiter" behandeln würden. Die gewerbliche Ausbildung würde dadurch gewiß nicht besser werden als bisher. Andererseits beweist die Innungsangehörigkeit auch nichts für die Befähigung zu lehren; soll doch vom Innungsmeister höchstens der Nachweis gefordert werden, daß er die gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes selbstständig auszuführen versteht. Freilich die Innungen sollen solche Vorrechte auch nur erhalten können, wenn sie in den Augen der Behörden dazu würdig und geeignet sind. Nun zeigen aber, wie der klerikale Referent bestätigte, alle die noch bestehenden 6000 Innungen Preußens „Leben so gut wie gar nicht". Bis auf 31 waren sie seit 1869 nicht einmal dazu gekommen, ihre Statuten mit der neuen Gewerbeordnung in Uebereinstimmung zu bringen. Nur ein überkommenes Vermögen und dessen Verwaltung hielt sie zusammen, dem Handwerk als solchem, so bemerkt der Referent, kam daraus kein Nutzen, und einen Werth hatten die Innungen nur durch die mancherlei in Verbindung damit stehenden Kassen. Die Innung zählt durchschnittlich auch nur 25, in Schlesien, wo die meisten Innungen sind, sogar nur 15 Mitglieder. Unlängst wurden alle Präsidenten, Landräthe und Bürgermeister durch Ministerialverfügung angewiesen, den Innungen möglichst aufzuhelfen. Die Wirkung ist nicht nennenswerth. Indem also von neuen Gesetzesbestimmungen korporatives Leben erwartet wird, diese Gesetzesbestimmungen aber korporatives Leben schon vorauszusetzen, welches nicht vorhanden ist, dreht sich die ganze konservativ-klerikale Methode zur „Rettung des deutschen Handwerks" nur unfruchtbar im Kreise.

Locales und Provinzielles.

Posen, 20. Mai.

r. **Eine „Erinnerungsfeier".** Aus unserer Stadt ist an den Kardinal Ledochowski in Rom wieder einmal eine Adresse gerichtet worden, und zwar von den Theilnehmern an der polnischen Pilgerfahrt, welche von hier vor drei Jahren nach Rom abging. Etwa 40 derselben nahmen am 18. d. M. in der Marienkirche (vor dem Dome) an einem Gottesdienste Theil, welcher dort zur Erinnerung an die Pilgerfahrt abgehalten wurde, und bei welchem Domherr Maryanski, der Führer der damaligen Pilgerfahrt, die Messe las und Propst Raab die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienste nahmen die Versammelten beim Domherrn Maryanski einen kleinen Imbiß ein, und bei dieser Gelegenheit wurde eine von einem Bauern verfaßte Adresse unterzeichnet, in welcher die Unterzeichner den Kardinal Ledochowski ihrer Liebe und Treue versicherten.

§ **Wreschen,** 18. Mai. [Schulvorstands- und Repräsentanten-Wahlen. Schützengilde. Verschönerungsverein. Prämiirung. Theatergesellschaft. Jahrmarkt. Diebstahl.] In Folge Auflösung der hiesigen Simultanschule fanden kürzlich die Wahlen für den evangelischen und jüdischen Schulvorstand statt und war die Betheiligung bei beiden Gemeinden diesmal eine sehr geringe. Als evangelische Schulvorsteher wurden gewählt: Privatier Lüdemann, Kreisbauinspektor Bake, Kreissekretär Schultz und Kaufmann Hugo Seiffert. Der jüdische Schulvorstand besteht aus den Kaufleuten J. Türk, Elias, Wittkowski und Ratt. Unter Leitung des Bürgermeisters Domkowicz fand am vergangenen Mittwoch in der jüdischen Schule eine Ergänzungswahl zur jüdischen Repräsentanten-Versammlung statt. Die Betheiligung war hierbei eine sehr rege und wurden die Herren Abr. Jaffe, Markus Kuttner, H. Mirels, W. Sokolowski, H. Ziegel, H. Wittkowski, L. Radziejewski, S. Radziejewski und L. Türk als Repräsentanten gewählt. Die Repräsentanten-Versammlung besteht gegenwärtig aus 15 Mitgliedern. — Nach dem Bericht des Kassenrendanten hatte die hiesige Schützengilde im verflossenen Jahre eine Einnahme von 517 M. 20 Pf.; die Ausgabe betrug 466 M. 75 Pf. Die Gilde zählt gegenwärtig 41 Mitglieder und wurden in der letzten Generalversammlung folgende Herren zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Landrath Freiherr v. Seidlitz als Präses, Kreis-Bauinspektor Bake als Sekretär, Kämmerer v. Wardenski als Rendant und Lederfabrikant Karl Seiffert und Gastwirth Frz. Bednarowicz als Beisitzer. Als Prämie sind in diesem Jahre ausgesetzt: für den Schützenkönig 36 M. und eine silberne Medaille, für den Vizekönig 24 M. und ein silberner Stern, für den Ritter 15 M. und ein silbernes Kreuz. Das Pfingstschießen hat am 2. Pfingst-Feiertage begonnen. — Der hiesige Verschönerungsverein, welcher kürzlich seine Generalversammlung abgehalten, zählt 126 Mitglieder und hatte eine Einnahme von 266 M. 60 Pf. und eine Ausgabe von 249 M. 77 Pf. Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern und hat Herr Kreis-Bau-Inspektor die Leitung und Verschönerung der Anlagen übernommen. — Nachdem sich hierselbst, unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn Tschuschke, ein landwirthschaftlicher Verein konstituirt hat, wurde von dem Vorstande auf dem Turnplatze eine Prämiirung der von bäuerlichen Besitzern gezogenen Pferde und Kühe abgehalten. Zu diesem Zwecke war eine recht stattliche Anzahl Thiere aufgestellt, von denen die besten auserlesen und mit den ausgeschriebenen Prämien bedacht wurden. Da in diesem Jahre diese Thierschau nicht mit einer Feierlichkeit verbunden war, und die Prämienvertheilung schnell vor sich ging, so war das Geschäft, welches früh 8 Uhr seinen Anfang nahm, schon gegen 11 Uhr Vormittags beendet. — Seit etwa acht Tagen weilt die Aster'sche Theatergesellschaft in unserer Stadt und erfreut uns durch ihre Vorstellungen. Die Mitglieder geben sich alle Mühe, um dem Publikum den Aufenthalt in dem Theater so angenehm als möglich zu machen. Die einzelnen Stücke werden im Allgemeinen recht gut aufgeführt. — Der am vorigen Dienstag stattgehabte Jahrmarkt war so schwach von Käufern besucht, daß er kaum einem unserer gut besuchten Wochenmärkte glich. Auch auf dem Viehmarkte herrschte diesmal ein sehr schwacher Verkehr, so daß von allen Seiten Klagen über schlechte Geschäfte zu hören waren. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde bei dem Kaufmann Wreschinski ein höchst frecher Diebstahl verübt. Außer einer Menge Materialwaaren, wurden demselben noch etwa 300 Mark an Geld entwendet.

‡ **Inowrazlaw,** 17. Mai. [Kasernement. Pferdelotterie. Steuern. Diebstahl. Theater. Feuer. Schützenfest. Stadtwappen. Landesgerichts-Präsident Laube.] Von den hiesigen Kasernengebäuden ist im Laufe der letzten Wochen der größte Theil abgebrochen worden. Die über das Kasernengrundstück gelegte Straße ist vor einigen Tagen fertig gepflastert worden und es wird nach dem Fest mit der Trottoirlegung begonnen werden. An einer Seite der neuen Straße steht das Lazarethgebäude und die ehemalige Reitbahn, die zu militärischen Zwecken im Besitz der Militärverwaltung geblieben sind. An derselben Seite sollen die neuen Postgebäude aufgeführt werden. Der Abbruch der auf dieser Stelle befindlichen Kasernenställe ist nahezu beendigt. Der Teich auf dem hinteren Kasernenhofe ist zugeschüttet worden. Von der Kaserne selbst ist ebenfalls ein Theil abgebrochen und soll auf dieser Stelle neu gebaut werden. Der übrige Theil der Kaserne bleibt stehen und es werden in demselben Geschäftslokale und Wohnungen eingerichtet. Die Kaserne ist nach der ersten Besitzergreifung Polens gebaut worden, stand also über 100 Jahre. — Von den 40 Pferden, die am 20. v. M. hier verlost wurden, sind in der Provinz Posen 16 geblieben, davon 4 im Kreise Inowrazlaw, nach Berlin kamen 4 Pferde (2 mit dem zweiten Hauptgewinn), nach Schlesien 6 Pferde (4 mit dem ersten Hauptgewinn nach Breslau), nach Preußen 8 Pferde. Herr Molling gewann auf nicht verkaufte Loose 6 Pferde. — Von der hiesigen Stadt sind für das Rechnungsjahr 1880/81 u. A. folgende Steuern aufzubringen: Klassensteuer 16,948.80 M., Grundsteuer 3795,42 M., Gebäudesteuer 16,066.20 M., Fortschreibungsgebühren 960 M. Die vier Städte des Kreises haben an den gen. Steuern zusammen 55,873 M. zu entrichten. — Auf dem Gute Wierzbiczany sind vor einigen Tagen Silbersachen im Werthe von ca. 4000 M. gestohlen worden. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt. — Gestern eröffnete hierselbst im Auring'schen Sommertheater der Direktor Hoffmann mit seiner Operettengesellschaft eine Reihe von Vorstellungen. — Am 7. d. Mts. brannte in Lonke das Haus des Bäckers Czerwiniak total nieder. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — In den Pfingstfeiertagen findet auf dem hiesigen Schützenplatz das Königsschießen der hiesigen Schützengilde statt. Von dem Pächter des Schützenplatzes ist im vorigen Jahre ein neues Restaurant gebaut worden, dessen Saal in diesem Jahre sehr geschmackvoll eingerichtet worden. — Zur Ausstellung in Bromberg ist auch von der hiesigen Stadt das Stadtwappen eingesandt worden. Dasselbe ist vom hiesigen Maler A. Krzywicki gemalt und zeigt auf einem in vier Quadrate (zwei rothe, zwei weiße) getheilten Felde zwei Thürme, zwischen denen sich ein weißer Adler mit ausgespannten Flügeln befindet. Ueber und unter dem Adler befindet sich je eine weiße Lilie. — Vor einigen Tagen war der Landesgerichtspräsident Laube aus Bromberg hier anwesend. Derselbe wohnte der Sitzung des Schöffengerichts bei.

♎ **Schneidemühl,** 18. Mai. [Leichenhalle und Todtengräberhaus. Kirchliche Wahl. Personalien. Witterung.] Der Bau der Leichenhalle und des Todtengräberhauses für die hiesige evangelische Gemeinde ist bis auf einige Einrichtungen und Ausschmückungen im Innern vollendet. Die Leichenhalle besteht aus einer Todtenkammer und einer kapellenartigen Halle, in welcher bei ungünstiger Witterung die Leichenreden gehalten werden können. Dieselbe ist auch mit einem Altar versehen. Die Anstellung eines Todtengräbers wird sehnlichst erwartet, indem man hofft, daß dann das Stehlen der Blumen von den Gräbern, da der Todtengräber auch die Aufsicht über den Kirchhof führen soll, aufhören wird. — Am Sonntag, den 23. d. M. findet in der hiesigen evangelischen Kirche nochmals die Ergänzungswahl der Kirchenältesten und Repräsentanten statt. Eine Agitation ist für diese Wahl bis jetzt noch nicht bemerklich gewesen. — An Stelle des Eisenbahn-Baumeisters Müller, welcher als Betriebs-Inspektor nach Stettin versetzt worden ist, ist Baumeister Monscheur

aus Bromberg getreten. — In der letzt verwichenen Nacht herrschte hier ein so starker Frost, daß das Kraut der Kartoffeln, Bohnen und anderer Gartenfrüchte vollständig vernichtet worden ist. Inwieweit die Saaten gelitten haben, ist heute noch nicht festzustellen.

Vermischtes.

* **Straßburg.** [Die große Kuppel der Universitäts-Sternwarte] ist eine merkwürdige Arbeit. Das kolossale Gerüst, welches nothwendig war, um die gewaltigen Eisenmassen auf das Gebäude zu heben, zieht schon von Weitem die Aufmerksamkeit der Spaziergänger auf sich. Das riesige eiserne Gerippe wiegt allein 30,000 Kilogramm. Um die Kuppel zu drehen ist eine Art von Uhrwerk, mit einem Gewicht von 1600 Kilogramm im oberen Theile des Baues angebracht, um nach Belieben die circa zwei Meter breite, die Kuppel vom Rande bis zum Gipfel durchschneidende Oeffnung, nach der Richtung zu bringen, in welcher der Astronom den Himmel beobachten will. Um den Haken auszuheben, woran das das Uhrwerk in Gang setzende Gewicht angebracht ist, wird ein elektrischer Apparat angebracht, so daß es dem Beobachter auf der Sternwarte genügt, auf einen kleinen Knopf zu drücken, um die Kuppel in Bewegung zu setzen. Die riesige Kuppel ruht auf 12 vertikalen Rädern und wird durch 12 andere horizontale Räder in der richtigen Lage festgehalten. Der Bau der Kuppel wird bis zum 15. Mai hergestellt sein.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 19. Mai. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Mai.]

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	575,800,000	Zun.	1,368,000
2) Bestand an Reichskassensch.	„	44,179,000	Abn.	1,404,000
3) do. an Noten and. Banken	„	24,810,000	Abn.	4,926,000
4) do. an Wechseln	„	310,366,000	Abn.	15,472,000
5) do. an Lombardforderungen	„	38,605,000	Abn.	5,937,000
6) do. an Effekten	„	30,233,000	Zun.	1,007,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	23,906,000	Zun.	100,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	15,529,000	unverändert	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	„	725,669,000	Abn.	31,020,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	178,509,000	Zun.	5,430,000
12) die sonstigen Passiven	„	460,000	Abn.	32,000

Die Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. d. konstatirt ein weiteres Rückströmen von Baarmitteln in die Kassen des Institutes. Es hat der Notenumlauf um 31,020,000 M. sich vermindert, der Metallbestand um 1,368,000 M. zugenommen, dagegen der Bestand an Reichskassenscheinen um 1,404,000 M. und der Bestand an Noten anderer Banken um 4,926,000 Mark abgenommen. Diese Bewegung in den Baarmitteln der Bank erklärt sich aus einer Abnahme der Wechselbestände um 15,472,000 Mark, einer solchen der Lombardbestände um 5,337,000 M. und einer Zunahme der Giroguthaben um 5,430,000 M. Der Effektivbestand der Reichsbank hat sich um 1,007,000 M. vermehrt. Die sonstigen Aktiven zeigen eine Zunahme um 100,000 Mark, die sonstigen Passiven eine Abnahme um 32,000 Mark. Nach dem vorliegenden Status der Reichsbank sind von dem Notenumlauf der Reichsbank im Ganzen nur ca. 81 Millionen Mark ungedeckt.

Ⓓ **Dresden,** 17. Mai. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Das Geschäft der abgelaufenen Woche war ein regeres als bisher, namentlich Roggen erfreute sich zu etwas höheren Preisen guter Beachtung und konnte sich die vermehrte Nachfrage schlank aus den nicht unbedeutenden Anerbietungen decken.

Wir notiren:

Weizen	inländisch, weiß	233—240	Mark.
„	„ gelb	228—234	„
Roggen	inländisch	184—188	„
Gerste	inländisch	170—185	„
„	böhmisch, mährisch	180—200	„
„	Futterwaare	140—150	„
Hafer	inländisch, böhmisch, mährisch	150—158	„
Mais	amerikanisch	135	„
„	rumänisch alt	158	„
„	neu	154	„

Per 1000 Kilo Netto.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. S. M. gedeckte Korvette „Vineta", 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Zirzow, ankerte am 3. April cr. im Hafen von Acapulco und setzte am 6. desselben Monats die Reise nach Honolulu fort.

Köln, 19. Mai. Die erste englische Post vom 18. d. früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Ungünstiger Wind im Kanal.

München, 19. Mai. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, von Ozerow, ist nach längerer Krankheit gestern Abend gestorben.

Rom, 19. Mai. Der „Diritto" konstatirt, daß die Rechte mit verstärkter Kraft aus den Wahlen hervorgehe, daß die Dissidenten Verluste, die Radikalen aber eine Niederlage erlitten hätten; es sei daher nothwendig, daß die ministerielle Majorität, um eine sichere Grundlage für die Regierung zu bilden, sich weiter stärke. Indem dieselbe die besseren Elemente an sich ziehe, zwinge sie die unlenksamen Elemente zur Unterwerfung oder zur Isolirung.

Paris, 19. Mai. In Rheims haben gestern 900 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Minister des Innern, Constans, ist heute von Rheims hierher zurückgekehrt.

London, 19. Mai. Der türkische Botschafter, Musurus Pascha, ist nach Konstantinopel berufen. — „Daily News" bezeichnen die Meldung, Göschen sei angewiesen, bei der Pforte auf der Bildung einer internationalen Verwaltungkommission zu bestehen, als zum Mindesten verfrüht.

Southampton, 18. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „General Werder" ist heute hier eingetroffen. — Der hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier angekommen.

Southampton, 19. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 19. Mai. Dem Vernehmen nach wären die von der Delimitations-Kommission über die Grenzen Bulgariens gegen Ostrumelien, Macedonien, Serbien und Rumänien getroffenen Bestimmungen von Rußland bereits ratifizirt, auch die neue Grenze zwischen Serbien und der Türkei hätte die Genehmigung Rußlands erhalten. Die Ratifikation seitens der übrigen europäischen Mächte und der Pforte stehe demnächst zu erwarten.

Newyork, 19. Mai. Der hamburger Postdampfer „Gellert" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	758,6	O mäßig	trübe	+ 7,8
19. Abnds. 10	759,2	O schwach	halb heiter	+ 4,2
20. Morgs. 6	759,1	O mäßig Reif	wolkenlos	+ 2,5

Wetterbericht vom 19. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Aberdeen .	763,0	NW still	bedeckt	13,9
Kopenhagen	768,0	NW leicht	wolkig	6,3
Stockholm .	766,1	WSW leicht	bedeckt	5,0
Haparanda .	762,6	S leicht	bedeckt	1,2
Petersburg .	760,8	NO still	bedeckt	— 1,3
Moskau . .	760,3	NO still	bedeckt	2,6
Cork . . .	769,9	N mäßig	halb bed. 1)	15,0
Brest . .	768,8	O still	heiter	8,3
Helder . .	768,5	SSO still	halb bed.	9,2
Sylt . . .	768,6	SO still	halb bed.	8,8
Hamburg .	769,5	SO schwach	heiter 2)	6,6
Swinemünde	768,3	ONO schwach	halb bed.	5,6
Neufahrwasser	767,7	NNO schwach	wolkig	4,9
Memel . .	765,3	NNW schw.	halb bed. 3)	4,3
Paris. . .	767,2	NO still	wolkenlos	8,0
Krefeld . .	fehlt			
Karlsruhe .	765,3	NO frisch	wolkenlos 4)	6,8
Wiesbaden .	768,3	NO mäßig	wolkenlos	6,5
Kassel . . .	767,2	N leicht	wolkenlos 5)	6,8
München .	762,4	NW frisch	Schnee	2,0
Leipzig . .	768,3	NO schwach	wolkenlos 6)	3,5
Berlin . .	768,3	NO leicht	heiter	5,0
Wien . . .	760,2	NNW leicht	bedeckt	5,9
Breslau . .	765,8	NNO mäßig	bedeckt 7)	2,7

1) Seegang leicht. 2) Nachts Reif. 3) Nachts Frost, gestern Nachmittags Graupenböen. 4) Gest. Nachmitt. Regen. 5) Schwacher Reif. 6) Früh Reif. 7) Vorher Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Während das Gebiet hohen Luftdrucks im Westen sich über das südliche Nord- und Ostsee-Gebiet ausgebreitet hat, ist an der norwegischen Küste bei sehr stark fallendem Barometer und Eintritt regnerischen Wetters eine Depression erschienen, die ihren Einfluß bis nach Dänemark ausgedehnt hat. Die über Central-Europa andauernde nördliche bis östliche Luftströmung ist am Fuße der Alpen beträchtlich aufgefrischt. Im Süden dauert die starke Abkühlung fort und hat sich das trübe Wetter über Süddeutschland und Oesterreich fortgepflanzt. München meldet Schnee. Nizza: Südost, schwach, bedeckt, 16,6 Grad.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Mai Mittags 1,74 Meter.
„ „ 19. „ „ 1,74 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Schluß-Course.) Sehr fest.
Lond. Wechsel 20,465. Pariser do. 80,85. Wiener do. 171,00. K.-M.-St.-A. 147. Rheinische do. 158⅝. Hess. Ludwigsb. 98. K.-M.-Pr.-Anth. 133¼. Reichsanl. 100. Reichsbank 150. Darmstb. 142¼. Meininger B. 95¼. Oest.-ung. Bk. 714,50. Kreditaktien*) 237¼. Silberrente 62½. Papierrente 61⅞. Goldrente 75⅝. Ung. Goldrente 90. 1860er Loose 123⅝. 1864er Loose 317,80. Ung. Staatsl. 211,80. do. Ostb.-Obl. II. 84. Böhm. Westbahn 190½. Elisabethb. 159¼. Nordwestb. 135¼. Galizier 226½. Franzosen*) 238. Lombarden*) 71⅝. Italiener —. 1877er Russen 91⅛. II. Orientanl. 60¼. Zentr.-Pacific 109⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 235⅞, Franzosen 238½, Galizier —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 236⅛, Franzosen, 238⅛ Lombarden —, 1860er Loose 124, Galizier 226¾, österreich. Silberrente —, ungarische Goldrente 90, II. Orientanleihe 60 5/16, österr. Goldrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe — 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 19. Mai. (Schluß-Course.) Günstig, Deckungskäufe steigerten besonders Spekulationspapiere und Renten, nur Montanwerthe vernachlässigt.

Papierrente 72,40. Silberrente 73,30. Oesterr. Goldrente 88,60, Ungarische Goldrente 105,70. 1854er Loose 123,50. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 175,00. Kreditloose 177,70. Ungar. Prämienl. 110,50. Kreditaktien 276,00. Franzosen 278,75. Lombarden 84,50. Galizier 265,50. Kasch.-Oderb. 125,20. Pardubitzer 126,50, Nordwestbahn 158,50. Elisabethbahn 186,50. Nordbahn 2465,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,20. Anglo-Austr. 135,00. Wiener Bankverein 132,50. Ungar. Kredit 264,25, Deutsche Plätze 57,90. Londoner Wechsel 118,75. Pariser do. 47,00, Amsterdamer do. 98,30. Napoleons 9,46½. Dukaten 5,60. Silber 100,00. Marknoten 58,50. Russische Banknoten 1,25¼. Lemberg-Czernowitz 167,00. Kronpr.-Rudolf 158,20. Franz-Josef 168,70.
Theißloose 107,40.

Wien, 19. Mai. (Privatverkehr.) Kreditaktien 276,50, Franzosen 276,50, Galizier —,—, Anglo-Austr. —,—, Lombarden —,—. Papierrente 72,35, österr. Goldrente —,—, ungar. Goldrente 105,65, Marknoten —,—, Napoleons —,—. Fest.

Petersburg, 19. Mai. Wechsel auf London 25¼, II. Orient-Anleihe 90¾. III. Orientanleihe 90⅝.

Florenz, 19. Mai. 5 pCt. Italienische Rente 93,50, Gold 21,85.

Paris, 19. Mai. (Schluß-Course.) Fest.
3 proz. amortisirb. Rente 87,00, 3 proz. Rente 85,47½, Anleihe de 1872 118,80, Ital. 5 proz. Rente 85,70, Oesterr. Goldrente 75¼, Ung. Goldrente 91⅜, Russen de 1877 94⅝, Franzosen 600,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lombard. Prioritäten 274,00, Türken de 1865 11,15, 5 proz. rumänische Anleihe 75,00.
Credit mobilier 718,00, Spanier exter. 17 13/16, do. inter. 16 9/16, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 541, Societe generale 560, Credit foncier 1257, Egypter 301, Banque de Paris 1032, Banque d'escompte 790, Banque hypothecaire 620, III. Orientanleihe 60 7/16, Türkenloose 36,50, Londoner Wechsel 25,28.

Paris, 18. Mai. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 118,80, Italiener 85,70, österreich. Goldrente —,—, ungar. Goldrente —, Türken 11,15, Spanier extér. —, Egypter —,—, Banque otomane 540,62½, 1877er Russen —,—. Lombarden —,—, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe —,—. Fest.

London, 19. Mai. Consols 99⅜, Italien. 5proz. Rente 84½. Lombarden 7, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 10⅝, 5proz. Russen de 1871 87½, 5proz. Russen de 1872 87¼, 5proz. Russen de 1873 89⅝, 5proz. Türken de 1865 10⅞, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅛, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente 90½, Oesterr. Goldrente 74½, Spanier 17⅞, Egypter —.
Preuß. 4prozent. Consols 99, 4proz. bair. Anleihe 98⅝.
Platzdiskont 2⅞ pCt.

Newyork, 18. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 85¼ C. Wechsel auf Paris 5,18¾. 5pCt. fund Anleihe 103½, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 107½, Erie-Bahn 35½. Central-Pacific 112⅞, Newyork Centralbahn 124⅝.

Produkten-Course.

Köln, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,50, fremder loco 25,50, pr. Mai 23,80, pr. Juli 22,70. pr. November 20,60. Roggen loco 20,50, per Mai 18,45, pr. Juli 17,00, pr. November 15,80. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 28,70, pr. Mai 28,60, pr. Oktober 29,70.

Bremen, 19. Mai. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,00 Br., per Juni — Br., per Juli — Br., per August-Dezember 7,60 Br.

Hamburg, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine fester. Roggen loko fest, auf Termine besser. Weizen per Mai 212 Br., 210 Gd., per September-Oktober 202 Br., 201 Gd. Roggen per Mai 172 Br., 170 Gd., per September-Oktober 153 Br., 152 Gd. Hafer begehrt. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 56, per Okt. 58½. Spiritus fest, per Mai 51½ Br., per Juni-Juli 51½ Br., per Juli-August 51½ Br., per August-September 51½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 7,15 Br., 7,05 Gd., per Mai 7,05 Gd., per August-Dezember 7,65 Gd. — Wetter: Kalt.

Pest, 19. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loko gedrückt, Termine ermattend, per Herbst 10,30 Gd., 10,35 Br. Hafer per Herbst 6,10 Gd., 6.20 Br., Mais per Mai-Juni 7,65 Gd., 7,70 Br. Kohlraps per August-September 13⅞. Wetter: Windig.

Paris, 19. Mai. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. Mai 32,30, pr. Juni 30,75, pr. Juli-August 28,50, pr. Sept.-Dezember 26,75. — Roggen fest, per Mai 23,00, p. Juni —,—, p. Juli-August —,—, p. Sept.-Dezbr. 18,75. Mehl beh., pr. Mai 67,00, pr. Juni 66,00, pr. Juli-August 62,00, pr. September-Dezember 57,00. Rüböl fest, per Mai 77,50, per Juni 77,75, pr. Juli-August 78,50, per September-Dezember 80,00. Spiritus fest, per Mai 70,50, per Juni 68,75, per Juli-August 67,75, per September-Dezember 62,50. Wetter Schön.

Paris, 19. Mai. Rohzucker fest, Nr. 10/13 per Mai pr. 100 Kilogr. 58,00, 7/9 pr. Mai pr. 100 Kilogramm 64,00. Weißer Zucker steig., Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 68,00, per Juni 67,50, per Juli-August 66,50, per September-Dezember —.

London, 19. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,000, Gerste 1600, Hafer 51,000 Qrts.
Weizen und Mais fest, Hafer ½ sh. theurer. — Wetter: Schön.

London, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,980, Gerste 1610, Hafer 50,990 Qrts.
Fremder Weizen stetig, ruhig, angekommene Ladungen ½—¾ sh. billiger, Mais ¼, Hafer ½ sh. theurer.

London, 19. Mai. Havannazucker Nr. 12,24¾. Fest.

London, 19. Mai. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen.

Glasgow, 19. Mai. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 sh. 1 d.

Leith, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1 sh. höher gehalten bei geringem Geschäft, andere Artikel unverändert.

Hull, 18. Mai. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen festrr, von fremdem Weizen feinere Sorten ½—1 sh. theurer. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Mai. (Schlußbericht.) Weizen pr. November 289. Roggen pr. Mai 210, pr. Oktbr. 185.

Amsterdam, 19. Mai. Bancazinn 45.

Antwerpen, 19. Mai. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 17¾ bez., 18 Br., per Juni 18 Br., per September 19 Br., per September-Dezember 19¼ Br. Steigend.

Liverpool, 19. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner ⅛ d. höher.

Newyork, 18. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork —, do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D 33 C. Mais (old mixed) 54 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 14⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅝, do. Fairbanks 7⅝. do. Rohe & Brothers 7 9/16, Speck (short clear) 7 C. Getreidefracht 4¾.

Marktpreise in **Breslau** am 19. Mai 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 30	21 90	21 20	20 60	20 20	19 50
Weizen, gelber		21 60	21 40	20 90	20 50	20 10	19 30
Roggen,		17 60	17 40	17 20	17 —	16 80	16 60
Gerste,		16 90	16 40	15 70	15 10	14 70	14 20
Hafer,		15 60	15 40	15 20	15 —	14 80	14 60
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	23	75	22	75	22	—
Rübsen, Winterfrucht . . .	22	75	21	75	21	—
Rübsen, Sommerfrucht . . .	22	75	20	75	19	—
Dotter	22	—	20	—	18	—
Schlagleinsaat	27	—	25	50	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 32—37 bis 41—46 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 42—51—60—70 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, behauptet, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde, 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, preishaltend, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Klgr. gelbe 7,20—7,80—8,20 Mk. blaue 7,20—7,80—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk

Mais: mehr beachtet, per 100 Kgr. 14,20—14,50—14,70 M.

Wicken, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,80 bis 3,10 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—21,50 M.

Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kilog. Weizen fein 29,75—30,75 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,25 M. Hausbacken 25,— bis 26,25 M., Roggen-Futtermehl 12,00—12,75 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Mai. Wind: NO. Wetter: Kalt. **Weizen** per 1000 Kilo loko 200—235 M. nach Qualität gefordert, feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bezahlt, per Mai 225½ bezahlt, per Mai=Juni 224½ M. bez., per Juni=Juli 220½—221½—221 M. bez., per Juli=August 207—208—207½ M. bez., per September=Oktober 201—201½ M. bez., per Oktober=November — M. bez., per November=Dezember — M. bez., pr. Januar=Februar — M. bez. Gekündigt 11000 Zentner. Regulirungspreis 225½ Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 173—180 M. nach Qualität gefordert. Russ. — a. B. bez., inländischer — M. ab Bahn bez., Hochfein — M. ab B. bez., feiner — M. ab Bahn bezahlt, per Mai 178½—179 M. bez., per Mai=Juni 172½ bis 173 bez., per Juni=Juli 167—167½ M. bez., per Juli=August 160—161 M. bez., per August=Sept. — bez., per Sept.=Oktober 157 bis 8—7½ bz. G., 158 B. Gek. 12000 Ztr. Regulirungspreis 179 M. bez. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 160—203 nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 146—167 nach Qualität gefordert, Russischer 150—158 bezahlt, Pommerscher 159—161 bez., Ost= und Westpreußischer — bez., Schlesischer 159—161 bez., Böhmischer 159—161 bezahlt, Galizischer — bez., per Mai 146½ bez., per Mai=Juni 145½ M. bez., per Juni=Juli 145½ bez., per Juli=August 144½—145 bez., per August=Sept. — bez., per Sept.=Okt. 143½—143 M. bez. Gek. 5000 Zentner. Regulirungspreis 146½ bezahlt. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 160—168 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 132—134 bez., nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bez., Amerikanischer 132—3 ab Kahn bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—29,00 M., 0: 29,00—28,00 M., 0/1: 28,00—26,00 M. — **Roggenmehl** incl. Sack, 0: 25,50—24,50 M., 0/1: 24,25—23,25 M., per Mai — bez., per Mai=Juni 24,15—24,10 bez., per Juni=Juli 23,80—23,10 bez., per Juli=August 23,30—23,25 bez., pr. August=September — M. bez., pr. Sept.=Okt. 22,75—22,70 M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps 170—205 Mark. S./O. — bezahlt, N./O. — bezahl., Winterrübsen 160—168 M. S./O. — bez., N./O. — bez. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 56,0 M., flüssig — M., mit Faß 56,3 M., per Mai 56,0—56,3 bez. per Mai=Juni 55,7—56,0 bez., per Juni=Juli 55,7—56,0 M. bez., per Juli=August — M. bez., per August=September — bez., per September=Oktober 57,7—58,1—58,0 M. bez., per Oktober=November 57,9—58,2 M. bez., per Nov.=Dezember 58,1—58,5 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — **Leinöl** per 100 Kilo loko 64 M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 23,2 M., per Mai 23,0—22,8 bez., per Mai=Juni — bez., per Juni=Juli— M., per Juli=August — bez., per September=Oktober 24,0 bez. Gekündigt 2100 Zentner. Regulirungspreis 23 bez — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 64,8 bez., per Mai 64,6—64,9—64,8 bez., per Mai=Juni 64,6—64,9—64,8 bezahlt, per Juni=Juli 64,6—64,9 bis 64,8 bezahlt, per Juli=August 64,9—65,2—65,1 bez., per August=September 64,4—64,7 bez., per September=Oktober 58,9—59,1—59,0 bez. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungspreis 64,8 bez. (B. B.=Z.)

Breslau, 19. Mai. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)
Roggen: (per 2000 Pfd.) höher, Gekündigt —,— Zentner, Abgel. Kündigsch. — per Mai 169,50 bez. per Mai=Juni 169,50 bez. per Juni=Juli 169,50 bez. per Juli=August 160—162—161 bez. u. Gd. per August=September —, per September=Oktober 153 Gd
Weizen: Gekündigt —,— Ctr. per Mai 215,— Br. per Mai=Juni 215,— Br. per Juni=Juli 218 Br.
Petroleum: per 100 Klgr. loko 27 Br. per Mai=Juni —.
Hafer: Gek. — Ctr. per Mai 150,— Br. per Mai=Juni 150,— Br. per Juni=Juli 150 Gd. per August=September --, per September=Oktober —.

Spiritus: fester, Gekündigt —,— Liter, Loko —,—, per Mai u. Mai=Juni 62,10 bez. 62,20 Gd. per Juni=Juli 62—62,20 bez. per Juli=August 62,60 Gd. per August=September 62,10—30 bz u. Br. per September=Oktober 57,50 Br.
Zink: ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Stettin, 19. Mai. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. + 7 Grad R., Barometer 28,7. Wind: O. Nachts — 2 Grad R.
Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber 206—215 M., weißer 207—218 M., per Mai=Juni 214—215 M. bez., per Juni=Juli 214 M. bez., per Juli=August — bez., per September=Oktober 198 bez. — Roggen höher bezahlt, per 1000 Kilo loko inländischer 170 bis 175 M., russischer 168—174 M., per Mai — M., Mai=Juni 168 bis 170 M. bez., per Juni=Juli 162,5—163,5 M. bez., per September=Oktober 153,5—154 M. bez. — Gerste, Erbsen ohne Handel. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko Pommerscher 148—152 M. bez. — Winterrübsen höher, per 1000 Kilo per September=Oktober 257 M. bezahlt. — Rüböl höher, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per Mai 55 M. Br., per Juni=Juli — M., per September=Oktober 57 M. bez. und Br. — Spiritus fest, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63,4 M. bez., per Mai=Juni 63,4—63,5 M. bez., Br. und Gd., per Juni=Juli 63,5—63,7 M. bez., per Juli=August 64,2—64,5 M. bez., per August=September 63,8—64 M. bez., per September=Oktober 58,3 M. bez. und Gd. — Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 214,5 M., Roggen 169 M., Rüböl 55 M., Spiritus 63,5 M. — Petroleum loko 7,25 M. trans. bez., alte Usanz 7,5 M. trans. bez., Regulirungspreis 7,25 M. trans.
Heutiger Landmarkt: Weizen 213—219 M., Roggen 177—180 M., Gerste 166—172 M., Hafer 155—160 M., Erbsen 168—174 M., Kartoffeln 45—55 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 30—33 M.
(Ostsee=Ztg.)

Berlin, 19. Mai. An die recht günstige Haltung des gestrigen Nachgeschäfts hatten sich die auswärtigen Börsen angeschlossen, ohne jedoch der Entwickelung des hiesigen Verkehrs eine nennenswerthe Anregung zu bieten. Dagegen machte die Spekulation selbst außerordentliche Anstrengungen, eine bessere Stimmung auf die Tagesordnung zu setzen. Fast sämmtliche Spielpapiere wurden sofort höher bezahlt und überschritten schon bei Eröffnung die höchsten Course des gestrigen Verkehrs. Neue Umstände, welche diese Erholung zu begünstigen im Stande gewesen wären, lagen nicht vor; die Spekulation konnte daher auch nicht verhindern, daß rasch kleine Schwankungen mit vorübergehenden Abschwächungen eintraten. Den anfänglichen Meinungs= und Deckungskäufen folgten rasch wieder Gewinnstnahmeu und Abgaben, welche die Umsätze in einzelnen Papieren befriedigender als an den letztvergangenen Tagen erscheinen ließen. Kreditaktien zogen etwa 2 M. an, Diskonto=Kommandit=Antheile 2 Proz., Lombarden und Franzosen etwa je 1 M. Beste Meinung zeigte sich für Laurahütte, deren Aktien im Zusammenhange mit der nächsten Generalversammlung fest lagen. Auch Dortmunder Union folgte nach, und für Bergwerkspapiere herrschte eine leidlich gute Meinung. Recht fest waren auch Bergische und Oberschlesische, Galizier und Rumänier. Auch gegen baar gehandelte Aktien lagen fest, Anlagewerthe begegneten regelmäßiger Nachfrage. Preußische konsolidirte Anleihe, Aktien der an den Staat verkauften Bahnen und fremde Eisenbahn=Obligationen fanden recht gute Beachtung. Die zweite Stunde verlief gleichfalls recht fest, wenn auch die Umsätze noch viel zu wünschen übrig ließen. Auch die gegen baar gehandelten Aktien, namentlich Bergwerkspapiere, erfreuten sich guter Bechtung. Dortmunder Union und Hibernia steigend. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 477,50—8,50, Lombarden 143,50—143, Kreditaktien 471—3—2,50, Diskonto=Kommandit=Antheile 168,60 bis 9,75—169,50, Passage=Obligationen 97,10 bez. u. Gd., Breslau=Warschauer St.=Pr. 75 Gd. Der Schluß war fest.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 19. Mai 1880.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Consol. Anleihe	4½	105,90 bz
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats=Anleihe	4	99,90 G
Staats=Schuldsch.	3½	97,00 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	102,80 G
Berl. Stadt=Obl.	4½	104,00 bzB
do. do.	3½	94,00 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	103,90 bz
do.	4½	107,70 G
Landsch. Central	4	99,80 G
Kur= u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,75 G
do.	4	100,50 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,50 G
do.	4	99,50 bz
do.	4½	101,40 bz
Pommersche	3½	91,50 bzG
do.	4	99,80 bz
do.	4½	102,20 G
Posensche, neue	4	99,60 B
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,00 G
do.	4	100,00 bzB
do.	4½	100,60 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	100,00 G
Pommersche	4	100,10 G
Posensche	4	99,90 B
Preußische	4	99,90 B
Rhein= u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	100,10 G
Schlesische	4	100,25 G
Souvereignes		20,42 G
20=Franksstücke		16,19 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,23 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,95 G
Oesterr. Banknot.		170,90 bz
do. Silbergulden		171,00 G
Russ. Noten 100 Rbl.		214,35 bz

Deutsche Fonds.

P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,40 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,75 bz
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	133,25 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	174,70 bz
Bair. Präm.=Anl.	4	134,50 bz
Braunschw. 20 thl.=L	—	97,60 bzB
Brem. Anl. v. 1874	4	98,70 bz
Cöln.=Md.=Pr.Anl.	3½	133,10 bzB
Dess. St. Pr.=Anl.	3½	126,10 bz
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	121,75 bz
do. II. Abth.	5	120,00 bzB
Hb. Pr.=A. v. 1866	3	189,00 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	186,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,40 B
Meininger Loose	—	26,75 bz
do. Pr.=Pfdbr.	4	124,40 bz
Oldenburger Loose	3	153,60 bz
D.=G.=C.=B.=Pf110	5	107,80 bz
do. do.	5	107,80 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,75 G
do. do.	4½	101,00 bzG
Mein. Hyp.=Pf.	4½	100,75 bzG
Nrdd.Grdcr.=H.=A.	5	100,20 bz
do. Hyp.=Pfdbr.	5	100,20 bz

Pomm. H.=B. I. 120	5	104,50 bzG
do. II. IV. 110	5	101,50 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bzG
Pr. B.=C.=H.=Br. rz.	5	108,25 G
do. do. 100	5	102,75 G
do. do. 115	4½	105,40 bz
Pr. C.=B.=Pfdbr. kd.	4½	100,50 bz
do. unk. rückz. 110	5	112,25 bzG
do. (1872 u. 74)	4½	106,75 bzG
do. (1872 u. 73)	5	105,25 G
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	103,30 bzB
do. do. 110	5	105,25 G
Schles. Bod.=Cred.	5	104,75 bz
do. do.	4½	104,25 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	101,00 G
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	100,40 G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,10 bzG
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	75,75 bzG
do. Pap.=Rente	4⅕	61,75 bz
do. Silber=Rente	4⅕	62,30 bz
do. 250 fl. 1854	4	114,50 bzG
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,50 bz
do. Lott.=A. v. 1860	5	123,75 bzG
do. do. v. 1864	—	317,00 B
Ungar. Goldrente	6	90,25 bz
do. St.=Eisb.Akt.	5	89,90 bz
do. Loose	—	212,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	84,50 bz
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,30 bz
Russ. Centr.=Bod.	5	78,25 bz
do Engl. A. 1822	5	86,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	87,70 bz
Russ.=Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	88,90 bzG
Russ. cons. A. 1871	5	88,90 bz
do. do. 1872	5	88,90 bz
do. do. 1873	5	89,40 bz
do. do. 1877	5	91,30 bz
do. Boden=Credit	5	80,50 bz
do. Pr.=A. v. 1864	5	151,50 bz
do. do. v. 1866	5	148,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	62,10 G
do. 6. do. do.	5	85,40 bz
do. Pol. Sch.=Obl.	4	81,25 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,60 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,60 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,20 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	29,75 G

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg.Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst.Währ. 8 T.	170,80 bz
Wien.öst.Währ. 2 M.	170,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	213,50 bz
do. 100 R. 3 M.	212,30 bz
Warschau 100 R 8 T.	213,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	106,50 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	41,00 B
Bk.f.Sprit=u.Pr.=H.	4	46,25 bzG
Berl. Handels=Ges.	4	103,50 bzG
do. Kassen=Verein.	4	168,75 bzG
Breslauer Disk.=Bk.	4	90,75 bz
Centralbk. f. B.	4	13,00 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	87,75 bzB
Cöln. Wechslerbank	4	96,75 bz
Danziger Privatb.	4	113,00 bz
Darmstädter Bank	4	142,50 bzB
do. Zettelbank	4	106,00 bzB
Dessauer Creditb.	4	80,25 B
do. Landesbank	4	119,00 B
Deutsche Bank	4	138,20 bz
do. Genossensch.	4	110,50 bzG
do. Hyp.=Bank.	4	90,50 bzG
do. Reichsbank.	4½	150,00 bzB
Disconto=Comm.	4	169,85 bz
Geraer Bank	4	84,90 G
do. Handelsb.	4	55,75 bzG
Gothaer Privatbk.	4	102,00 B
do. Grundkredb.	4	90,10 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	101,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	144,00 bzG
do. Discontob.	4	91,60 G
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,00 G
do. Hypoth.=B.	4	76,60 G
Meining. Creditbk.	4	95,00 G
do. Hypothekenbk.	4	91,60 G
Niederlausitzer Bank	4	97,50 B
Norddeutsche Bank	4	156,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,50 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.Bk.	4	95,50 bzG
Posen.Landwirthsch	4	67,50 G
PosenerProv.=Bank	4	112,75 G
Posener Spritaktien	4	46,25 bz
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	93,25 bz
do. Centralbdn.	4	128,00 bzG
do. Hyp.=Spielh.	4	101,00 B
Produkt.=Handelsbk	4	75,75 bz
Sächsische Bank	4	118,20 B
Schaaffhaus.Bankv.	4	88,10 bzG
Schles. Bankverein	4	104,75 B
Südd. Bodenkredit	4	130,50 bzG

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	134,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	62,90 bz
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	5,25 bz
Dtsch. Stahl= u.Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,00 bzG
Dortmunder Union	4	11,00 B
Egells Masch.=Akt.	4	31,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	36,50 bzG
Floraf.Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	56,75 bzG
Gelsenkirch.=Bergw.	4	122,75 bzG
Georg=Marienhütte	4	97,10 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	93,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	80,75 B
Kramsta, Leinen=F.	4	97,00 bzB
Lauchhammer	4	40,25 bzG
Laurahütte	4	114,75 bz
LuiseTiefb.=Bergw.	4	59,90 bzG
Magdeburg.Bergw.	4	127,00 G
Marienhüt.Bergw.	4	70,75 G
Menden u.Schw.B.	4	89,10 G
Oberschl. Eis.=Bed.	4	59,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.=A.Lit.A	4	78,50 bzG
Phönix B.=A.Lit.B.	4	44,55 bzG
Redenhütte conf.	4	173,00 bzG
Rhein.=Nass.Bergw.	4	90,25 G
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,00 B
Unter den Linden	4	8,00 G
Wöhlert Maschinen	4	52,50 bz

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	32,50 bzG
Altona=Kiel	4	148,25 G
Bergisch=Märkische	4	117,00 bz
Berlin=Anhalt	4	115,90 bz
Berlin=Dresden	4	19,00 G
Berlin=Görlitz	4	25,25 bzG
Berlin=Hamburg	4	205,50 bz
Brl.=Potsd.=Magd.	4	99,25 bzG
Berlin=Stettin	4½	115,50 bz G
Bresl.=Schw.=Frbg.	4	107,80 bz
Cöln=Minden	6	146,90 bzG
do. Lit. B.		
Halle=Sorau=Guben	4	24,30 bz
Hann.=Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch=Posener	4	30,10 bzG
Magd.=Halberstadt	4	146,70 bzG
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster=Hamm	4	100,00 B
Niederschl.=Märk.	4	100,00 B
Nordhausen=Erfurt	4	25,60 G
Oberschl. Lit.A u.C.	3½	184,40 bz
do. Lit. B.	3½	152,50 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	56,50 bzB
Rechte Oderuferb.	4	139,75 bz
Rheinische	4	158,70 bz
do.Lit.B.v.St.gar.	4	99,30 bz
Rhein=Nahebahn	4	17,25 bzB
Stargard=Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	158,60 bz
do.Lit.B.v.St.gar.	4	98,80 bz
do.Lit.C.v.St.gar.	4½	105,50 bz
Weimar=Geraer	4½	52,50 B
Albrechtsbahn	5	25,50 G
Amsterd.=Rotterd.	4	122,00 bz
Aussig=Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	95,20 bzB
Brest=Grajewo	5	
Brest=Kiew	4	
Dux=Bodenbach	4	66,50 bzG
Elisabeth=Westbahn	5	79,50 G
Kais. Franz Joseph	5	71,75 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	113,75 bz
Gotthard=Bahn	6	53,90 bz
Kaschau=Oderberg	5	53,60 bz
Ludwigsb.=Bexbach	4	199,75 bz
Lüttich=Limburg	4	15,10 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	98,00 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.=frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.=B.	5	271,00 B
do. Litt. B.	5	273,50 bzG
Reichenb.=Pardubitz	4½	54,00 bz
Kronpr. Rud.=Bahn	5	67,80 bzB
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	4	52,50 bzG
Russ. Staatsbahn	5	140,50 bzG
Schweizer Unionb.	4	23,80 bz
Schweizer Westbahn	4	21,25 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	80,40 B
Vorarlberger	5	
Warschau=Wien	4	256,50 bz
Rechte Oderuf.Bahn	5	138,80 bzB
Rumänische	8	119,00 G
Saalbahn	3	
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	81,50 bzG
Weimar=Geraer	5	35,50 bzG

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Altenburg=Zeitz	5	
Berlin=Dresden	5	48,30 bzG
Berlin=Görlitzer	5	81,25 bzG
Breslau=Warschau	4	
Halle=Sorau=Gub.	5	89,00 bzG
Hannover=Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.=Gaschw.=Ms.	5	
Märkisch=Posen	5	102,75 bzG
Magd.=Halberst. B.	3½	89,80 bzG
do. do. C.	5	121,90 bzG
Marienb.=Mlawka	5	90,20 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	94,25 G
Oberlausitzer	5	42,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	99,70 bz
Posen=Creuzburg	5	72,00 bz

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	101,00 B
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	101,15 B
Berg.=Märkische I.	4½	102,90 G
do. II.	4½	102,90 G
do. III. v. St. g.	3½	91,50 bzG
do. do. Litt. B.	3½	91,50 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,50 bzB
do. IV.	4½	102,90 G
do. V.	4½	102,90 B
do VI.	4½	103,50 G
do. VII.	4½	103,00 B
Aachen=Düsseldf. I.	4	99,25 G
do. do. II.	4	99,25 G
do. do. III.	4½	
do.Düss.=Elb.=Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.=Soest	4	99,00 B
do. do. II.	4½	101,80 G
do. Nordb.Fr.W.	5	102,90 G
do. Ruhr=Cr.=K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin=Anhalt	4	
do.	4½	102,70 G
do. Litt. B.	4½	102,70 G
Berlin=Görlitz	5	102,70 bz
do. do. Litt. B.	4½	101,75 B
Berlin=Hamburg	4	99,90 G
do. do. II.	4	99,90 G
do. do. III.	5	102,50 G
Brl.=Ptsd.=M.A.B.	4	99,75 G
do. do. C.	4	99,60 bz
do. do. D.	4½	102,30 G
do. do. E.	4½	101,75 G
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	4	99,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	99,50 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	102,90 B
do. do. Litt. G.	4½	102,90 B
do. do. Litt. H.	4½	102,90 B
do. do. Litt. I.	4½	102,90 B
do. do. 1876	5	106,40 bz
Cöln=Minden IV.	4	99,50 bzG
do. do. V.	4	99,50 bzG
do. do. VI.	4½	101,70 G
Halle=Sorau=Guben	4½	103,90 bzB
do. do. C.	4½	103,90 B
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	102,40 B
Magd.=Halberstadt	4½	101,60 bzG
do. do. de 1865	4½	101,60 bzG
do. do. de 1873	4½	101,60 bzG
do. Leipz. A.	4½	103,10 bzG
do. do. B.	4	99,40 bzB
do. Wittenberge	4½	101,00 G
do. do.	3	84,75 bzG
Niederschl.=Märk. I.	4	99,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,90 B
do. F.	4½	103,60 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,75 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,20 bzG
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	99,50 B
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,20 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte=Oder=Ufer	4½	103,25 G
Rheinische	4	99,50 bzG
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,20 B
do. v. 1862, 64	4½	102,20 B
do. v. 1865	4½	102,20 B
do. 1869, 71, 73	4½	100,50 G
do. v. 1874,	5	100,50 G
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	103,75 G
do. II. do.	4½	103,75 G
Schlesw.=Holstein	4½	102,25 B
Thüringer I.	4	100,00 B
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 B
do. IV.	4½	103,00 bz
do. VI.	4½	103,00 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	86,50 G
Gal. Karl=Ludwig I.	5	91,00 bzG
do. do. II.	5	89,10 B
do. do. III.	5	88,20 G
do. do. IV.	5	
Lemberg=Czernow. I.	5	77,60 G
do. II.	5	82,50 bzG
do. III.	5	76,75 bzG
do. IV.	5	75,75 bzG
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	28,00 G
Mainz=Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	379,40 bzG
do. Ergänzsb.	3	360,50 bzG
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	104,40 B
do. II. Em.	5	104,40 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,40 bzG
Oest.Nrdwstb.Lit.B	5	84,30 G
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	75,60 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	81,50 G
do. do. 1869	5	81,60 G
do. do. 1872	5	81,40 G
Rab=Graz Pr.=A.	4	92,10 G
Reichenb.=Pardubitz	5	80,20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	274,00 bzG
do. do. neue	3	273,75 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	93,10 bzG
Brest=Grajewo	5	87,50 bzB
Charkow=Asow g.	5	94,10 G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,60 G
Chark.=Krementsch.	5	92,80 bz
Jelez=Orel, gar.	5	93,75 G
Koslow=Woron. gar	5	96,90 bzG
Koslow=Woron, Ob.	5	83,50 B
Kursk=Chark. gar.	5	93,90 bzB
K.=Chark=As. (Obl.)	5	84,00 G
Kursk=Kiew, gar.	5	99,50 bzB
Losowo=Sewast.	5	81,40 bz
Mosko=Rjäsan	5	103,60 G
Mosk.=Smolensk	5	96,00 B
Schuja=Iwanow.	5	94,00 bzB
Warschau=Teresp.	5	97,50 bzG
do. kleine	5	98,00 bz
Warschau=Wien II.	5	103,50 B
do. III.	5	101,30 bzG
do. IV.	5	101,00 bzG
Zarskoe=Selo	5	78,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.